

Biologische Naturgesetze und Regeln

entdeckt von Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer

Ein Lernskript von Gerd Wolf

ACHTUNG: Dieses Skript ist ausschließlich für den nicht-kommerziellen Gebrauch vorgesehen, es darf NICHT mit einem Copyright oder Kopierschutz belegt werden!

Dieses Skript wurde von Dr. Hamer nicht autorisiert, es handelt sich um eine unabhängige Veröffentlichung.

1. Auflage (Stand 2014)

Eigendruck von www.5bn-mainfranken.de

WICHTIGER HINWEIS: Ich weise Sie daraufhin dass es sich bei den 5 biologischen Naturgesetzen um ein wissenschaftlich nicht anerkanntes System handelt. Es ist keine Heilbehandlung oder sonstige Art von Therapie. Dieses Lernskript dient lediglich einer reinen Wissensvermittlung. Ich übernehme keine Verantwortung für jedwede Handlung oder Unterlassung, die sich auf die Inhalte dieses Lernskripts beziehen. Dieses Lernskript stellt keinen Ersatz für ein Gespräch mit einem Arzt bzw. dessen Behandlung dar. Bei den Inhalten dieses Lernskripts handelt es sich nicht um Therapieempfehlungen oder gar um den Versuch einer Diagnose oder Behandlung!

Inhaltsverzeichnis

Wichtige Begriffe und ihre Bedeutung.....Seite 3-6

Die 5 biologischen Naturgesetze

Das 1. biologische Naturgesetz - Die Eiserne Regel der Sonderprogramme.....Seite 7

Das 2. biologische Naturgesetz - Die Zweiphasigkeit aller Sonderprogramme.....Seite 8-11

Das 3. biologische Naturgesetz - Das ontogenetische System der Sonderprogramme.....Seite 12

Die 12 verschiedenen Gewebetypen.....Seite 13-19

Gehirnbereiche, spezifische Verhaltensweisen, Keimblätter.....Seite 20

Zuordnung der Organgewebe zu Gewebetyp und Gehirnbereich.....Seite 21-25

Das 4. biologische Naturgesetz - Das ontogenetisch bedingte System der Mikroben.....Seite 26-27

Das 5. biologische Naturgesetz - Die Quintessenz.....Seite 28

Die biologischen Regeln

Die biologische Regel der epileptischen oder epileptoiden Krise in jeder Lösungsphase.....Seite 29

Die biologische Regel der Konstellationen.....Seite 29

Die biologische Regel der Schienen.....Seite 29

Die biologische Regel der Links- und Rechtshändigkeit.....Seite 30

Die biologischen Regeln der Revierbereiche und der Waage.....Seite 31-32

Literaturverzeichnis.....Seite 33

Anhang

Zellen und Gewebe

Wichtige Begriffe und ihre Bedeutung

Biologisches Bedürfnis: Es gibt allgemeine biologische Bedürfnisse die bei jedem Lebewesen vorhanden sind (z.B. Nährstoffaufnahme und Fortpflanzung), sowie spezifische biologische Bedürfnisse die nur bei bestimmten Arten eine Rolle spielen (z.B. soziale Interaktion in einem Rudel oder Herde). Zu den biologischen Bedürfnissen zählt auch ein möglichst reibungsloser Ablauf der physiologischen Prozesse des Organismus. Biologische Bedürfnisse sind außerdem teilweise von der Hormonlage des Lebewesens abhängig (männliche und weibliche Empfindung) und können sich im Zusammenhang mit der Hormonlage verändern. Biologische Bedürfnisse müssen erfüllt oder teilweise auch unterdrückt werden, um das Überleben des Individuums oder der Spezies zu gewährleisten. Bei den unterschiedlichen Formen von biologischen Bedürfnissen spricht man auch vom „Biologischen Code“ oder vom „Biologischen Codeverhalten“.

Sinnvolles biologisches Sonderprogramm (SBS): Wenn ein biologisches Bedürfnis nicht erfüllbar ist, dann reagiert der Organismus dementsprechend. Es entsteht eine Veränderung in einem bestimmten Gehirnbereich und in der Psyche (soweit bei dem Lebewesen vorhanden) sowie eine synchron dazu verlaufende Veränderung an einem bestimmten Organgewebe. Während sich in der Psyche die Gedanken und Gefühle verändern, kommt es an dem betroffenen Organgewebe zu einer Zell- und/oder Funktionsveränderung. In Bezug auf das unerfüllte Bedürfnis verfolgen diese Veränderungen einen bestimmten Zweck. Dieser Zweck kommt entweder dem Lebewesen selbst, oder seiner sozialen Gruppe bzw. seiner Spezies zu gute.

Biologischer Sinn: Der jeweilige Zweck eines SBS bzw. das Ziel das dadurch erreicht werden soll.

Biologischer Konflikt(inhalt): Das biologische Bedürfnis das nicht befriedigt werden kann. Der Konfliktinhalt entscheidet darüber welche Art von SBS gestartet wird (die Händigkeit des betroffenen Individuums kann ein weiterer Faktor für die Art und Lokalisation des SBS sein.)

Biologische Händigkeit: Die angeborene Händigkeit (links- oder rechts-dominant) eines Lebewesens hat teilweise Einfluss auf die Art und Lokalisation eines SBS.

Dirk-Hamer-Syndrom (DHS): Die Aktivierung eines SBS bezeichnet Dr. Hamer als Dirk-Hamer-Syndrom, benannt nach seinem Sohn der 1978 erschossen wurde und durch dessen Tod die Entdeckung der biologischen Naturgesetze erst zustande kam.

Conflictactive-Phase (ca-Phase): Die Aktivitätsphase, die erste Phase eines SBS. Diese Phase bleibt aktiv bis das SBS durch Erfüllung des biologischen Bedürfnisses seine Notwendigkeit verliert.

Conflictolyse (CL): Die Konfliktlösung, der Zeitpunkt an dem das biologische Bedürfnis befriedigt wird und die Lösungsphase des SBS beginnt.

Postconflictolytische-Phase (pcl-Phase): Die Lösungsphase, die zweite Phase eines SBS.

Exsudative-Phase (pcl-Phase A): Der erste Abschnitt der Lösungsphase. „Exsudativ“ bezieht sich auf die Flüssigkeitseinlagerung (Schwellung) die in dieser Phase im betroffenen Organ- und Gehirngewebe entsteht.

Epileptische/Epileptoide-Krise (Epi-Krise): Der zweite Abschnitt der Lösungsphase. Als „epileptisch“ wird die Krise der Bewegungssteuerung des Muskelgewebes bezeichnet, „epileptoid“ bedeutet epilepsieähnlich und bezieht sich auf die Epi-Krise aller anderen Sonderprogramme.

Narbig-restitutive-Phase (pcl-Phase B): Der dritte Abschnitt der Lösungsphase. „Narbig“ bezieht sich auf die Vernarbung die in dieser Phase am betroffenen Organ- und Gehirngewebe entsteht. „Restitativ“ bezeichnet die Wiederherstellung oder sogar Verbesserung des ursprünglichen Zustandes. Inwieweit es zu dieser Wiederherstellung kommen kann hängt davon ab wie stark das Gewebe vernarbt und wie das jeweilige Zellgeschehen verläuft. Denn wenn das Gewebe sich zu stark vernarbt, Zellen nicht vollständig abgebaut oder Zellen in zu großem Maße wieder aufgebaut werden, dann kann dies die Funktion des jeweiligen Gewebes beeinträchtigen.

Restzustand: Der Zustand des Organ- und Gehirngewebes nach Ablauf eines SBS.

Phasenabschnitte: Sofern ein SBS komplett abläuft besteht es aus fünf verschiedenen Abschnitten (ca, pcl-A, Epi-Krise, pcl-B und Restzustand). Wobei der Restzustand keinen Abschnitt einer Phase sondern das Resultat des SBS darstellt.

Schienen: Jedes SBS hat sog. Schienen, neben der Haupt-Schiene, also dem eigentliche Konflikthalt, können bei der Aktivierung des SBS auch noch weitere Schienen, sog. Neben-Schienen gespeichert werden. Bei diesen Nebenschienen kann es sich quasi um alles Mögliche handeln was in der Sekunde des DHS wahrgenommen wird. Nimmt das Lebewesen nach der eigentlichen Konfliktlösung erneut eine solche Neben-Schiene wahr, dann kann sich das entsprechende SBS wieder aktivieren ohne dass der biologische Konflikt tatsächlich vorhanden ist. Ob solche Schienen bestehen bleiben oder wieder gelöscht werden hängt davon ab ob sie, biologisch gesehen, noch Notwendig sind.

Rezidiv: Unter einem Rezidiv versteht man die erneute Aktivierung eines SBS, entweder durch einen erneuten biologischen Konflikt oder durch eine Schiene.

Konfliktmasse: Die Konfliktmasse bildet sich aus der Dauer und Intensität der Aktivitätsphase. Je nach dem wie lange und intensiv die Aktivitätsphase verlaufen ist, dementsprechend lange und intensiv verläuft auch die darauf folgende Lösungsphase. Bei der Intensität handelt es sich um die Stärke der Auswirkungen des SBS auf die Psyche sowie das betroffene Gehirn- und Organgewebe. Wird die Intensität der Lösungsphase z.B. durch Medikamente abgemildert (was durchaus Notwendig sein kann um lebensgefährliche Symptome abzumildern) dann verlängert sich dadurch dementsprechend die Dauer der Lösungsphase. Zumindest theoretisch gilt folgende Formel:

$$\begin{aligned} & \text{Dauer und Intensität der ca-Phase} + \text{Dauer und Intensität der Epi-Krise} \\ & \quad = \\ & \text{Dauer und Intensität der pcl-Phase A} + \text{Dauer und Intensität der pcl-Phase B} \end{aligned}$$

Zu beachten ist dass bei Konstellationen der sog. Revierbereiche die aufgebaute Konfliktmasse wieder abnehmen kann (sieh hierzu die Regel der Waage).

Biologischer Wellen-Rhythmus: Dies ist quasi der biologische Tag/Nacht-Rhythmus oder auch Stress/Ruhe-Rhythmus. Er wird beeinflusst vom Sympathischen- und Parasympathischen-Nervensystem. Das Sympathische-Nervensystem (Sympathikus) bewirkt eine Leistungssteigerung des Organismus, das Lebewesen wird also in einen Stresszustand (Sympathikotonie bzw. Ergotropie) versetzt. Das Parasympathische-Nervensystem (Parasympathikus) hingegen versetzt das Lebewesen in einen Zustand der Ruhe und Erholung (Parasympathikotonie bzw. Vagotonie).

Konstellation: Konstellationen sind Kombinationen von mehreren SBS (speziell in den gegenüberliegenden Gehirnseiten aber auch in der selben Gehirnseite). Eine solche Kombination kann neue Symptome verursachen (hauptsächlich in der Psyche aber auch am Organ) und einen anderen biologischen Sinn erfüllen als es bei den einzelnen SBS ursprünglich der Fall war.

Hamerscher Herd (HH): Das Zwischenstück von Psyche zu Organgewebe im Gehirn.

Aktiver Hamerscher Herd (HH in ca-Phase): Es handelt sich hierbei um die veränderte Aktivität in einem bestimmten Gehirnbereich während der ersten Phase eines SBS. Diese Aktivität lässt sich mit Hilfe der Computertomographie in Form von Ringen sichtbar machen die einer Schießscheibe ähneln.

Gelöster Hamerscher Herd (HH in pcl-Phase): In der zweiten Phase eines SBS entsteht im betroffenen Gehirnbereich ein Ödem, also eine Schwellung des Gewebes aufgrund von Flüssigkeitseinlagerung.

Keimblätter: Als Keimblätter werden die unterschiedlichen Gewebearten bezeichnet aus denen ein Organismus zusammengesetzt ist. Dr. Hamer konnte den Zusammenhang von verschiedenen Keimblättern zu Gehirnbereichen und biologischen Konflikthalten nachweisen. Es ist wichtig zu verstehen dass in der Schulmedizin und Schulbiologie die Keimblattzuordnung rein histologisch, das heißt nach der Art des Gewebes erfolgt. Die Zuordnung nach Dr. Hamer erfolgt hingegen funktionell, also nach der Funktions- bzw. Verhaltensweise der Organgewebe im Rahmen eines SBS, dadurch weicht seine Keimblattzuordnung in einzelnen Fällen ab von der Zuordnung der Schulmedizin und Schulbiologie.

Ontogenese: Der Begriff Ontogenese bezeichnet die Entwicklung eines Lebewesens aus den Keimblättern. Mit den Begriffen „ontogenetisch“ bzw. „ontogenetisch bedingt“ wird bezeichnet dass ein Zusammenhang zu den Keimblättern bzw. zu dieser Entwicklung besteht.

Realität: Die Realität ist die Summe aller tatsächlich vorhandenen Vorgänge und Gegebenheiten im gesamten Kosmos, also all das was wirklich existiert. Ein Lebewesen kann die Realität durch die bei ihm vorhandene Sinnesorgane in begrenztem Maße wahrnehmen. Die von einem Lebewesen gewonnenen Sinneseindrücke und die daraus gewonnenen Informationen können von der tatsächlichen Realität abweichen.

Psyche: Die Psyche ist die Summe aller bewussten und unbewussten Gedanken und Gefühle. Durch die Psyche (soweit vorhanden) entwirft das Lebewesen ein Abbild der Realität, indem es die Informationen die es durch seine Sinnesorgane gewinnen kann, anhand seines biologischen Codes und den bereits gewonnenen Informationen bzw. Erfahrungen interpretiert (auch laufende SBS und die Art der Hormonlage wirken sich auf diese Interpretation aus).

Wahrnehmung: Die Wahrnehmung ist quasi identisch mit dem von der Psyche entworfenen Abbild der Realität, also das Resultat der Interpretation der aus der Realität gewonnenen Informationen. Durch Gewinnung neuer Informationen oder einer neuen Interpretation von bereits gewonnenen Informationen kann die Wahrnehmung verändert werden. Die Wahrnehmung hat teilweise Einfluss darauf was das Lebewesen als Erfüllung seiner biologischen Bedürfnisse interpretiert, so kann ein Bedürfnis z.B. als nicht erfüllt wahrgenommen werden, obwohl dies in der Realität gar nicht der Fall ist.

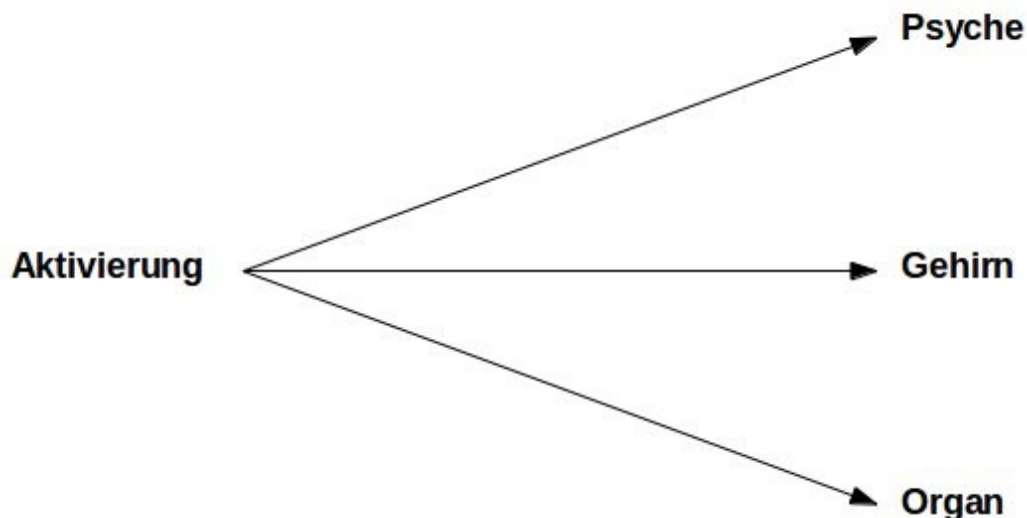
Organgehirn: Neben unserem „Kopfgehirn“ scheint es auch so etwas wie ein Organgehirn zu geben. Bei Pflanzen, die ja wie alle Lebewesen auch Sonderprogramme starten können, ist noch nicht genau bekannt ob sie nur über ein solches Organgehirn verfügen, oder ob bei ihnen auch ein Nervensystem vorhanden ist das einem Kopfgehirn ähnelt. Neben dem Hamerschen Herd im Kopfgehirn gibt es auch einen Hamerschen Organ Herd (HOH) der z.B. bei Pflanzen festgestellt werden kann, aber auch bei den Organen des Menschen. Ob dieser HOH bei jedem SBS am betroffene Organgewebe vorhanden ist, muss erst noch erforscht werden.

Die Einheit von Psyche-Gehirn-Organ: Diese drei Ebenen verlaufen in gegenseitiger Wechselwirkung synchron zueinander. Auch wenn die Psyche Auswirkung auf die Aktivierung eines SBS haben kann, so haben Aktivierungen dennoch nicht primär eine psychische Ursache, denn auch über die Wahrnehmung am Organ kann ein SBS gestartet werden. Die drei Ebenen Psyche, Gehirn und Organ sind letztendlich nur theoretische Ebenen und scheinen in Wirklichkeit eine feste Einheit zu bilden die nicht trennbar ist.

Die 5 biologischen Naturgesetze

Das 1. biologische Naturgesetz

Die Eiserne Regel der Sonderprogramme



Das 1. biologische Naturgesetz besteht aus 3 Kriterien:

1. Kriterium: Jedes SBS wird aktiviert durch ein DHS (ein allerschwerster, hochakut-dramatischer und isolativer Konflikterlebnisschock) und entsteht auf den drei Ebenen Psyche, Gehirn und Organ gleichzeitig.

Wenn ein biologisches Bedürfnis nicht erfüllbar ist, dann reagiert der Organismus dementsprechend mit der Aktivierung eines Sinnvolle Biologische Sonderprogramms (SBS). Diese Aktivierung bezeichnet Dr. Hamer als Dirk-Hamer-Syndrom (DHS), benannt nach seinem Sohn der 1978 erschossen wurde und durch dessen Tod die Entdeckung der biologischen Naturgesetze erst zustande kam.

2. Kriterium: Der biologische Konflikthalt bestimmt sowohl die Lokalisation des Hamerschen Herdes im Gehirn als auch die Lokalisation der Zell- und/oder Funktionsveränderung am Organ.

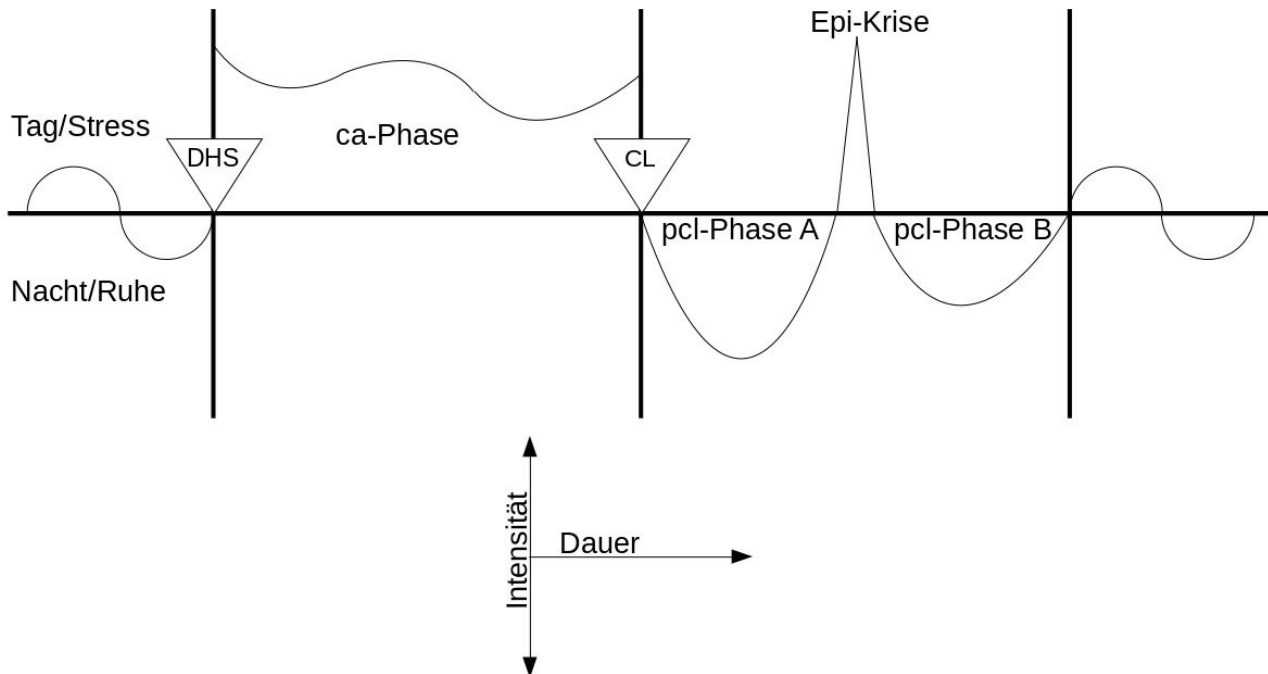
Der Konflikthalt, also welches biologische Bedürfnis nicht befriedigt werden kann, entscheidet darüber welche Art von SBS gestartet wird (die Händigkeit des betroffenen Individuums kann ein weiterer Faktor für die Art und Lokalisation des SBS sein.)

3. Kriterium: Jedes SBS verläuft von seiner Aktivierung bis zum endgültigen Abschluss synchron auf den drei Ebenen Psyche, Gehirn und Organ.

Die Auswirkungen auf Psyche, Gehirn und Organ verlaufen also immer synchron zueinander. Diese drei Ebenen bilden eine feste Einheit und verhalten sich in gegenseitiger Wechselwirkung zueinander. Schwächt sich z.B. der Konflikt in der Psyche ab, dann schwächen sich auch die Auswirkungen im Gehirn und am Organ ab, wird der Konflikt gelöst dann verläuft auf allen drei Ebenen eine Lösungsphase.

Das 2. biologische Naturgesetz

Die Zweiphasigkeit aller Sonderprogramme, sofern es zu einer Konfliktlösung kommt



Die erste Phase eines SBS ist die konfliktaktive-Phase bzw. Aktivitätsphase. Sofern der biologische Konflikt gelöst wird folgt eine zweite Phase, die konfliktgelöste-Phase bzw. Lösungsphase. Während der Lösungsphase kommt es außerdem zur epileptischen/epileptoiden-Krise bzw. Epi-Krise. Diese Krise ist jedoch streng genommen nicht teil des 2. biologischen Naturgesetzes sonder eher eine biologische Regel, denn es ist noch nicht endgültig geklärt ob sie auch bei einem SBS von sehr kurzer Dauer und Intensität bzw. bei sehr geringer Konfliktmasse auftritt.

Wird ein SBS aktiviert bzw. gestartet dann verschiebt sich der biologische Wellen-Rhythmus in Richtung Sympathicotonie, das Lebewesen wird also in einen Zustand von Stress und erhöhter Leistungsfähigkeit versetzt (Aktivitätsphase). Verliert das SBS seine Notwendigkeit (Konfliktlösung), dann startet die 2. Phase in der sich der biologische Wellen-Rhythmus in Richtung Parasympathicotonie bzw. Vagotonie verschiebt, das Lebewesen wird also in einen Zustand der Ruhe und Erholung versetzt (Lösungsphase). Die Epi-Krise bildet quasi den Umschlagpunkt ab dem der biologische Wellen-Rhythmus allmählich zu einem gleichmäßigen Rhythmus von Sympathicotonie und Vagotonie zurückkehrt.

Unabhängig von der Art des SBS kommt es in den verschiedenen Phasenabschnitten zu folgenden Veränderungen im Organismus (Ausnahmen werden in Klammern beschrieben). **Achtung:** Die Intensität dieser Symptome verläuft synchron zu der Intensität des SBS, sie können also sowohl stark ausgeprägt als auch so gut wie nicht wahrnehmbar sein.

Ca-Phase:

- Zwangsdanken um den biologischen Konflikt bzw. psychische Ausrichtung auf die Lösung des biologischen Konflikts (manche SBS sorgen jedoch auf psychischer Ebene dafür dass der Drang nach der Befriedigung des biologischen Bedürfnisses unterdrückt wird).
- Veränderung in dem vom SBS betroffenen Gehirnbereich die sich mit Hilfen von Computertomographie, in Form eines sog. aktiven Hamerschen Herdes, sichtbar machen lässt.
- Erhöhte Ausschüttung von Stresshormonen wie z.B. Adrenalin, Cortisol, Thyroxin und ACTH.
- Verringertes Schlafbedürfnis bzw. Ein- und Durchschlafprobleme (das SBS der Nebennierenrinde bewirkt jedoch eine Verringerung der Produktion des Hormons Cortisol, wodurch eine spezielle Art von Müdigkeit entsteht).
- Verringerter Appetit (das SBS der Alpha-Inselzellen bewirkt jedoch eine Unterzuckerung wodurch es zu einem gesteigerten Hungergefühl kommt).
- Verringerte Körpertemperatur, vor allem der Hände und Füße, bedingt durch Verengung der Blutgefäße (das SBS des Thalamus bewirkt jedoch eine Erhöhung der Temperatur).
- Verringerte Darmtätigkeit (ein SBS dass den Darmtrakt direkt betrifft sorgt jedoch an der betroffenen Stelle für eine erhöhte Tätigkeit, während im restlichen Darm die Tätigkeit durch die Sympathikotonie verringert ist).
- Erhöhter Pulsschlag und Blutdruck (neben der allgemeinen Erhöhung durch die Sympathikotonie, kann sich ein SBS jedoch auch direkt auswirken und den Pulsschlag und Blutdruck ebenfalls erhöhen aber auch verringern).

Pcl-Phase A:

- Beendigung des Zwangsdenkens um den biologischen Konflikt bzw. der psychischen Ausrichtung auf die Lösung des biologischen Konflikts.
- Entstehung eines Ödems im betroffenen Gehirn- und Organgewebe, also eine Schwellung des Gewebes aufgrund von Flüssigkeitseinlagerung. Im Gehirn wird diese Schwellung als gelöster Hamerscher Herd bezeichnet (beim Gewebetyp „Funktionsänderung ohne Zellabbau“ gibt es teilweise SBS die ohne eine Schwellung im betroffenen Organgewebe verlaufen).
- Verminderung der Funktion des betroffenen Organgewebes bedingt durch die Schwellung im Gehirn- und Organgewebe.
- Verringerte Ausschüttung von Stresshormonen wie z.B. Adrenalin, Cortisol, Thyroxin und ACTH.
- Erhöhtes Schlaf- bzw. Ruhebedürfnis (unangenehme bzw. schwere Symptome können jedoch das Einschlafen erschweren oder verhindern. Beim SBS der Nebennierenrinde kommt es trotz Vagotonie im Zusammenhang mit der Hypophyse zu einer erhöhten Produktion des Stresshormons Cortisol).
- Rückkehr des Appetits bzw. gesteigerter Appetit (sofern dies nicht durch Übelkeit oder andere Symptome verhindert wird).
- Erhöhte Körpertemperatur, vor allem der Hände und Füße, bedingt durch Weitstellung der Blutgefäße (wird jedoch die Herzfunktion durch ein Ödem beeinträchtigt, kann es aufgrund der schlechteren Durchblutung des Körpers zu einer Verringerung der Temperatur kommen).
- Erhöhte Darmtätigkeit (ein SBS dass den Darmtrakt direkt betrifft sorgt jedoch an der betroffenen Stelle, bedingt durch das Ödem, für eine verringerte Tätigkeit, während im restlichen Darm die Tätigkeit durch die Vagotonie erhöht ist).
- Verringerter Pulsschlag und Blutdruck (neben der allgemeinen Verringerung durch die Vagotonie, kann sich ein Ödem jedoch auch direkt auswirken und den Pulsschlag und Blutdruck ebenfalls verringern aber auch erhöhen).

Epi-Krise

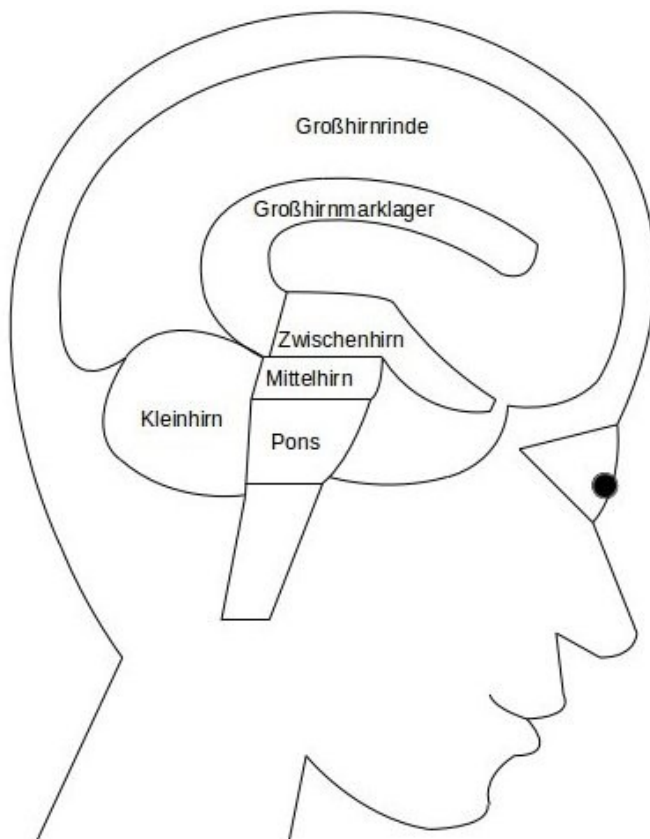
- In der Epi-Krise wiederholen sich nochmals für kurze Zeit die Symptome der vorangegangenen ca-Phase in verstärkter Form. Zusätzlich kommt es bei den SBS des Kleinhirns zu einem Gefühl des inneren Bebens oder Zitterns, das sich ähnlich anfühlen kann wie ein leichter Stromschlag, und bei den SBS des sensorischen Rindenfelds der Großhirnrinde zu einer Absence, also eine geistige Abwesenheit bzw. Bewusstseinspause die bis zu einer Ohnmacht führen kann (eine Besonderheit stellt die Epi-Krise der Muskulatursteuerung von Mittelhirn und Großhirnrinde dar, hier kommt es zu unwillkürlichen Bewegungen bzw. Zuckungen und/oder Krämpfen).

Pcl-Phase B:

- Rückkehr zur Vagotonie
- Ausscheidung des Ödems über das Urin (Pinkelphase) und soweit möglich auch direkt durch das betroffene Gewebe.
- Stattfinden eines Vernarbungsprozesses, also eine Einlagerung von Bindegewebe im betroffenen Organgewebe und eine Einlagerung von Gliazellen, also quasi Hirnbindegewebe, im betroffenen Gehirnbereich (bei den SBS ohne Schwellung am Organgewebe entfällt dieser Prozess und findet nur im betroffenen Gehirngewebe statt. Ob dieser Prozess auch bei anderen SBS entfällt, die zwar mit einer Schwellung aber ohne Zellgeschehen am Organgewebe verlaufen, ist noch nicht genau bekannt).
- Rückkehr der Funktion des betroffenen Organgewebes. Inwieweit die Funktion wieder ganz hergestellt werden kann ist abhängig vom Restzustand des betroffenen Gewebes.

Das 3. biologische Naturgesetz

Das ontogenetische System der Sonderprogramme



Neuhirn	Großhirnrinde Großhirnmarklager Zwischenhirn
	Mittelhirn
Althirn	Kleinhirn Pons

Das 3. biologische Naturgesetz beschreibt die Verhaltensweisen der verschiedenen Organgewebe in den Einzelnen Phasen. Es beschreibt außerdem mit welchen Gehirnbereichen sie in Verbindung stehen und durch welche biologischen Konflikte ihre Sonderprogramme aktiviert werden.

Neben der in der Entwicklungsbiologie bereits bekannten Einteilung der Keimblätter in Entoderm, Mesoderm und Ektoderm, konnte Dr. Hamer die verschiedenen Gewebearten in Bezug auf ihre Funktion noch weiter differenzieren. Dr. Hamer teilt die Gewebe zunächst ein in Entoderm, Alt-Mesoderm, Neu-Mesoderm und Ektoderm. Die Gewebe des Entoderms und Alt-Mesoderms werden vom Pons und Kleinhirn (Althirn) gesteuert, die Gewebe des Neu-Mesoderms und Ektoderms vom Großhirnmarklager, der Großhirnrinde und dem Zwischenhirn (Neu-Hirn). Eine Besonderheit bildet das Mittelhirn, es steuert die „Ausnahme-Organen“ die sich teilweise wie Entoderm-Gewebe, aber auch wie Mesoderm-Gewebe verhalten. Anhand des Verhaltens in ca-Phase lassen sich alle Organgewebe zunächst in zwei große Gruppen einordnen:

Althirn-gesteuert: Funktionssteigerung und/oder Zellaufbau

Neuhirn-gesteuert: Funktionsänderung und/oder Zellabbau

Das Mittelhirn bildet quasi den Übergang und zählt teilweise zum Althirn und teilweise zum Neuhirn.

Ordnet man die verschiedenen Organgewebe noch etwas genauer nach ihrer spezifischen Funktions- bzw. Verhaltensweise im Rahmen eines SBS, dann lassen sich **12 verschiedene Gewebetypen** bestimmen.

Die 12 verschiedenen Gewebetypen

Entoderm:

Gewebetyp:	Sensorische Qualität
Gesteuert von:	Pons und Mittelhirn
Verhalten in ca-Phase:	Steigerung der Funktion (Zellverhalten noch nicht genau bekannt).
Verhalten in pcl-Phase:	Normalisierung der Funktion abhängig vom Restzustand (Zellverhalten noch nicht genau bekannt).
Beschreibung:	Sensorik ist die Wahrnehmung durch unsere Sinnesorgane, diese haben, abgesehen vom Tastsinn, sowohl ektodermale als auch entodermale Anteile bzw. Steuerungszentren im Neu- und im Althirn. Bei der entodermalen Sensorik geht es darum etwas das man bekommen oder loswerden möchte besser wahrnehmen zu können (Sehen und Hören) oder einen potentiellen Nahrungsbrocken besser auf seine chemische Zusammensetzung prüfen zu können (Riechen und Schmecken). Die Steuerung der Augenmuskulatur (und vermutlich auch der Mittelohrmuskulatur) gehört zwar genau genommen zur motorischen Qualität, ihre Aktivierungen entsprechen jedoch hauptsächlich den Konflikthalten der sensorischen Qualität.

Gewebetyp:	Sekretorische Qualität
Gesteuert von:	Pons
Verhalten in ca-Phase:	Steigerung der Funktion und damit einhergehende Zellvermehrung.
Verhalten in pcl-Phase:	Stopp der Zellvermehrung; Abbau der in ca-Phase gewachsenen Zellen durch Mykobakterien (Pilzbakterien) und Pilze, sofern diese zu Beginn des SBS im Körper vorhanden waren; Normalisierung der Funktion abhängig vom Restzustand.
Beschreibung:	Sekretion ist die Abgabe von wässrigen oder schleimigen Produkten durch Drüsen oder drüsenähnliche Zellen. Bei der entodermalen Sekretion geht es darum einen Nahrungsbrocken oder Fremdkörper zu verdünnen, zerkleiner oder gleitfähiger zu machen, um ihn besser verdauen oder besser in den Körper herein oder heraus zu bekommen. Im Falle der entodermalen Schicht der Nasenschleimhaut geht es wohl auch darum die Atemluft zu befeuchten.

Gewebetyp:	Resorptive Qualität
Gesteuert von:	Pons
Verhalten in ca-Phase:	Steigerung der Funktion und damit einhergehende Zellvermehrung.
Verhalten in pcl-Phase:	Stopp der Zellvermehrung; Abbau der in ca-Phase gewachsenen Zellen durch Mykobakterien (Pilzbakterien) und Pilze, sofern diese zu Beginn des SBS im Körper vorhanden waren; Normalisierung der Funktion abhängig vom Restzustand
Beschreibung:	Resorption ist die Aufnahme von verschiedenen Stoffen in die Blut- oder Lymphbahn. Bei den Sonderprogrammen dieser Qualität werden also Nährstoffe aus einem Nahrungsbrocken, oder je nach Funktion des betroffenen Organgewebes auch andere Stoffe, im gesteigerten Maße aufgenommen. Beim SBS der Nierensammelrohre geht es darum Flüssigkeit aufzunehmen und vermehrt im Körper einzulagern anstatt sie als Urin auszuscheiden. Auch die Sauerstoffaufnahme der Lungenbläschen gehört zu dieser Qualität.

Gewebetyp:	Exkretorische Qualität
Gesteuert von:	Pons
Verhalten in ca-Phase:	Steigerung der Funktion und damit einhergehende Zellvermehrung.
Verhalten in pcl-Phase:	Stopp der Zellvermehrung; Abbau der in ca-Phase gewachsenen Zellen durch Mykobakterien (Pilzbakterien) und Pilze, sofern diese zu Beginn des SBS im Körper vorhanden waren; Normalisierung der Funktion abhängig vom Restzustand
Beschreibung:	Exkretion ist die Ausscheidung von überflüssigen Stoffen aus dem Körper. Hierzu zählt die Ausscheidung von Stoffen aus einem Nahrungsbrocken die der Organismus nicht benötigt oder verwenden kann, aber auch die Ausscheidung von Giftstoffen und die CO ₂ Ausscheidung der Lungenbläschen.

Gewebetyp:	Hormonelle Qualität
Gesteuert von:	Pons
Verhalten in ca-Phase:	Steigerung der Funktion und damit einhergehende Zellvermehrung.
Verhalten in pcl-Phase:	Stopp der Zellvermehrung; Abbau der in ca-Phase gewachsenen Zellen durch Mykobakterien (Pilzbakterien) und Pilze, sofern diese zu Beginn des SBS im Körper vorhanden waren; Normalisierung der Funktion abhängig vom Restzustand
Beschreibung:	Zu dieser Qualität zählen die entodermalen Hormondrüsen. Es geht hier um eine gesteigerte Produktion der jeweiligen Hormone um dadurch eine bestimmte Sache besser bekommen oder loswerden zu können, aber auch sich schneller Fortpflanzen oder mehr Muttermilch produzieren zu können. Auch die Zirbeldrüse gehört zu dieser Qualität, über ihren biologischen Konfliktinhalt ist jedoch noch nichts Näheres bekannt.

Gewebetyp:	Motorisch-perestaltische Qualität
Gesteuert von:	Mittelhirn
Verhalten in ca-Phase:	Steigerung der Funktion und damit einhergehende Zellvermehrung.
Verhalten in pcl-Phase:	Stopp der Zellvermehrung; Kein Abbau der in ca-Phase aufgebauten Zellen; Normalisierung der Funktion abhängig vom Restzustand.
Beschreibung:	Diese Qualität betrifft die vom Mittelhirn gesteuerte Bewegung (Motorik) bzw. Tätigkeit (Peristaltik) der Muskulatur. Das Gewebe der Muskulatur gehört zwar zum Mesoderm, das vom Mittelhirn angesteuerte Muskelgewebe verhält sich jedoch in der ca-Phase wie die Gewebe des Entoderms. In erster Linie geht es hier um die Steuerung der glatten Muskulatur, das Mittelhirn kann aber auch quergestreifte Muskeln steuern. Dr. Hamer ist der Ansicht dass es sich hierbei um glatte Anteile in der quergestreiften Muskulatur handelt die angesteuert werden. Bei der glatten Muskulatur des Verdauungstraktes geht es darum einen Nahrungsbrocken oder Fremdkörper durch erhöhte Tätigkeit besser in den Körper herein oder heraus zu bekommen. Es geht also auch bei dieser Qualität hauptsächlich darum eine bestimmte Sache zu bekommen oder loszuwerden. Es sind allerdings auch andere Aktivierungen möglich, je nachdem welche Funktion der betroffene Muskel erfüllt (z.B. geht es bei der Aktivierung der glatten Herzmuskulatur darum die Herzfunktion zu verbessern). Außerdem kommt es zu einer Vermehrung der Muskelzellen die nicht wieder abgebaut wird, mit dem Zweck den betroffenen Muskel kräftiger bzw. leistungsfähiger zu machen.

Ausnahmeerscheinung:	Keimbahnzellen
Gesteuert von:	Mittelhirn
Verhalten in ca-Phase:	Zellvermehrung.
Verhalten in pcl-Phase:	Weitere Zellvermehrung die nur langsam zum stoppen kommt aber möglicherweise von Mykobakterien wieder abgebaut werden kann; Normalisierung der Funktion abhängig vom Restzustand.
Beschreibung:	Aus der Keimbahn bilden sich im Laufe der Ontogenese die Keimdrüsen. Die Keimdrüsen sind das Drüsengewebe der Hoden und Eierstöcke von dem verschiedene Sexualhormone und die Keimzellen (Eizellen und Spermien) gebildet werden. Dieses Gewebe zählt zur sekretorischen und hormonproduzierenden Qualität, es stellt also im Prinzip keinen weiteren Gewebetyp dar. Es handelt sich hier jedoch um eine besondere Ausnahmeerscheinung, denn von den Keimbahnzellen ausgehende Zellvermehrung kann sowohl entodermale Gewebe als auch mesodermale und ektodermale Gewebe bilden (sog. Teratom) und es findet sowohl in der ca-Phase als auch in der pcl-Phase eine Zellvermehrung statt.

Alt-Mesoderm:

Gewebetyp:	Althirn-Mesoderm Verhalten
Gesteuert von:	Kleinhirn
Verhalten in ca-Phase:	Steigerung der Funktion und/oder Zellvermehrung.
Verhalten in pcl-Phase:	Stopp der Zellvermehrung; Abbau der in ca-Phase gewachsenen Zellen durch Mykobakterien (Pilzbakterien) und Pilze, sofern diese zu Beginn des SBS im Körper vorhanden waren; Normalisierung der Funktion abhängig vom Restzustand.
Beschreibung:	Zu dieser Verhaltensweise gehört zum einen die Verdickung bzw. Verstärkung von Schutzschichten wie der Lederhaut und den serösen Höhlen (Herzbeutel, Bauchfell ect.) und zum anderen die vermehrte Ausscheidung von Sekreten durch die Schweiß- und Talgdrüsen, was ebenfalls im weitesten Sinne dem Schutz des Individuums dient. Außerdem gehören hierzu auch die Nervenscheiden, ihr SBS hat den Zweck die Sensibilität eines bestimmten Organgewebes teilweise oder vollständig aufzuheben, um die Reize einer unerwünschten Berührung oder Schmerzen weniger oder gar nicht mehr wahrzunehmen. Auf den ersten Blick scheint es sich hierbei um eine Funktionsminderung zu handeln, betrachtet man diese Reizunterdrückung jedoch als eine Funktion der Nervenscheiden, dann handelt es sich auch hier um eine Funktionssteigerung. Eine Besonderheit bilden die Milchdrüsen, denn hier geht es nicht um den eigenen Schutz des betroffenen Individuums, sondern darum einem anderen Individuum vermehrt Muttermilch zur Verfügung zu stellen.

Neu-Mesoderm:

Gewebetyp:	Embryologisches Verhalten
Gesteuert von:	Mittelhirn
Verhalten in ca-Phase:	Zellabbau und damit einhergehende Funktionsminderung oder sofortige Funktionsminderung.
Verhalten in pcl-Phase:	Stopp des Zellabbaus; Überschießender Wiederaufbau (mehr Gewebe als zuvor) der in ca-Phase abgebauten Zellen über einen Zeitraum von 9 Monaten und damit verbundene Funktionssteigerung als Restzustand.
Beschreibung:	Dieser Gewebetyp ist quasi mit dem „Marklager-Mesoderm Verhalten“ identisch, mit dem Unterschied dass der Zellaufbau nach Konfliktlösung über einen Zeitraum von 9 Monaten verläuft. Es kommt also zu einen 9 Monate andauernden Zellteilungsschub (überschießender Wiederaufbau) unabhängig von der Dauer der ca-Phase, daher auch die Bezeichnung „embryologisch“.

Gewebetyp:	Marklager-Mesoderm Verhalten
Gesteuert von:	Großhirnmarklager und Mittelhirn
Verhalten in ca-Phase:	Zellabbau und damit einhergehende Funktionsminderung oder sofortige Funktionsminderung.
Verhalten in pcl-Phase:	Stopp des Zellabbaus; Überschießender Wiederaufbau (mehr Gewebe als zuvor) der in ca-Phase abgebauten Zellen und damit verbundene Funktionssteigerung als Restzustand.
Beschreibung:	Die Gewebe des Neu-Mesoderms bezeichnet Dr. Hamer als „Luxusgruppe“, denn hier liegt der biologische Sinn (bis auf wenige Ausnahmen) nicht in der ca-Phase sondern erst im Restzustand des abgeschlossenen Sonderprogramms. Kommt es zu einer Konfliktlösung, dann sorgt der überschießende Zellaufbau für eine verbesserte Leistungsfähigkeit des betroffenen Organgewebes (z.B. werden Muskeln und Knochen kräftiger als vor Beginn des SBS). Bei einer zu lange andauernde ca-Phase oder zu häufigen Rezidiven kann dieser überschießende Aufbau die Funktion jedoch auch einschränken anstatt sie, wie eigentlich vorgesehen, zu verbessern.

Ektoderm:

Gewebetyp:	Äußere-Haut-Schema (ÄHS)
Gesteuert von:	Großhirnrinde
Verhalten in ca-Phase:	Veränderung der Sensibilität des Gewebes und Zellabbau.
Verhalten in pcl-Phase:	Stopp des Zellabbaus; Wiederaufbau der in ca-Phase abgebauten Zellen und Normalisierung der Sensibilität.
Beschreibung:	Hier kommt es in der ca-Phase und Epi-Krise zu einer Verminderung der Sensibilität (Taubheit) und in der pcl-A und pcl-B Phase zu einer Steigerung der Sensibilität (Überempfindlichkeit). Diese Sensibilitätsveränderung hat den Zweck bestimmte Reize am betroffene Organgewebe vermindert (Taubheit) oder verstärkt (Überempfindlichkeit) wahrzunehmen.

Gewebetyp:	Schlund-Schleimheit-Schema (SSS)
Gesteuert von:	Großhirnrinde
Verhalten in ca-Phase:	Veränderung der Sensibilität des Gewebes und Zellabbau.
Verhalten in pcl-Phase:	Stopp des Zellabbaus; Wiederaufbau der in ca-Phase abgebauten Zellen und Normalisierung der Sensibilität.
Beschreibung:	Dieser Gewebetyp verhält sich genau umgekehrt wie das „Äußere-Haut-Schema“. Hier kommt es in der ca-Phase und Epi-Krise zu einer Steigerung der Sensibilität (Überempfindlichkeit) und in der pcl-A und pcl-B Phase zu einer Verminderung der Sensibilität (Taubheit). Diese Sensibilitätsveränderung hat den Zweck bestimmte Reize am betroffenen Organgewebe vermindert (Taubheit) oder verstärkt (Überempfindlichkeit) wahrzunehmen.

Gewebetyp:	Funktionsänderung ohne Zellabbau
Gesteuert von:	Großhirnrinde und Zwischenhirn
Verhalten in ca-Phase:	Funktionsänderung ohne Zellgeschehen.
Verhalten in pcl-Phase:	Normalisierung der Funktion abhängig vom Restzustand.
Beschreibung:	Hier geht es nur um die Steuerung der Funktion des betroffenen Organgewebes ohne dass es dabei zu einem Zellaufbau oder Zellabbau kommt. Es kommt hier zu einer Funktionsminderung oder einer anderweitigen Funktionsänderung wodurch die Funktion eingeschränkt wird oder aber einer Sensibilitätsänderung wie bei ÄHS und SSS. Bei diesem Gewebetyp entsteht nicht bei allen betroffenen Organgeweben eine Schwellung in der pcl-Phase, durch die Schwellung im Gehirngewebe kommt es aber dennoch (wie bei allen Sonderprogrammen) zu einer Unterfunktion des entsprechenden Organgewebes. Mit der Ausscheidung der Schwellung kehrt auch die Funktion soweit wie möglich zurück (abhängig vom Vernarbungsprozess der hier zwar nicht an allen betroffenen Organgeweben, aber immer am entsprechenden Gehirngewebe verläuft).

Besonderheit:	Thalamus
Beschreibung:	Der Thalamus ist ein Gehirngewebe das den größten Teil des Zwischenhirns bildet. Seine Sonderprogramme zählen ebenfalls zu dem Gewebetyp „Funktionsänderung ohne Zellabbau“, es handelt sich jedoch um eine Besonderheit, denn es kommt hier zu einer Funktionssteigerung. Diese Funktionssteigerung äußert sich in der Veränderung von diversen hormonellen und blutchemischen Parametern und hat offensichtlich den Sinn eine Stress-Situation besser bewältigen zu können.

Gehirnbereiche, spezifische Verhaltensweisen (Gewebetypen), Keimblätter:

Althirn					Neuhirn						
Pons und Mittelhirn			Kleinhirn		Großhirnmarklager und Mittelhirn		Großhirnrinde		Zwischenhirn		
Sensorische Qualität	Sekretorische Qualität	Resorptive Qualität	Exkretorische Qualität	Hormonelle Qualität	Motorische Qualität	Althirn-Mesoderm Verhalten	Embryologisches Verhalten	Marklager-Mesoderm Verhalten	Äußere-Haut-Schema	Schlund-Schleimhaut-Schema	Funktionsänderung ohne Zellabbau
Entoderm					Alt-Mesoderm		Neu-Mesoderm		Ektoderm		

Verhalten in Konfliktaktiver-Phase:

Althirn	Funktionssteigerung und/oder Zellaufbau
Neuhirn	Funktionsänderung und/oder Zellabbau

Konfliktinhalte (grobe Übersicht):

Stammhirn	1. Wasser- und/oder Harnstoff-Retentions-Konflikte zum Wasser- und Harnstoff-Recycling 2. Brocken-Konflikte
Mittelhirn	Konflikte der ungenügenden Peristaltik
Kleinhirn	Angriff-Konflikte (Integrität)
Großhirnmarklager	Selbstwert-Konflikte
Großhirnrinde	1. Revier-Konflikte 2. Trennungs-Konflikte

Pons und Mittelhirn (Entoderm)

Qualitäten:	
Sensorisch	<u>Pons- bzw. Mittelhirnsteuerung von:</u> Riechkolben; Augensensorik; Mittelohrsensorik; Geschmacksrezeptoren; Chemosensoren;
Sekretorisch	<u>Drüsen der Schleimhaut (Mucosa) von:</u> Unteres 1/3 der Speiseröhre; Magen-Darm-Trakt (außer Kleine Krümmung, Magenpförtner, erster Abschnitt des Zwölffingerdarms und Rektum, dort Submucosa); Mittelohr; Eustachi-Röhre (Ohrtrumpete); Gebärmutterkörper (Uterus); Eileiter (Tuben); Innerer Bauchnabel; <u>Drüsen der unteren Schleimhaut (Submucosa) von:</u> Nase; Mundhöhle; Rachen (außer Restinseln, dort Mucosa); Obere 2/3 der Speiseröhre (außer Restinseln, dort Mucosa); Blase (außer Blasendreieck, dort Mucosa); <u>Drüsengewebe von:</u> Becherzellen der Bronchien; Tränendrüsen; Speicheldrüsen; Mandeln (Tonsillen); Bauchspeicheldrüse (Pankreas); Leberzellen (Hepatozyten); Hoden und Eierstöcke (Produktion von Spermien und Eizellen); Vorsteherdrüse (Prostata); Große Scheidenvorhofdrüse (Bartholinsche-Drüse); Vorhaut, Eichel, Schamlippen und Klitoris (Produktion von Smegma);
Resorptiv	Nierensammelrohre; Lungenbläschen (Alveolen); Leberzellen (Hepatozyten); <u>Schleimhaut (Mucosa) von:</u> Unteres 1/3 der Speiseröhre; Magen-Darm-Trakt (außer Kleine Krümmung, Magenpförtner, erster Abschnitt des Zwölffingerdarms und Rektum, dort Submucosa); Mittelohr; Eustachi-Röhre (Ohrtrumpete); Gebärmutterkörper (Uterus); Innerer Bauchnabel; <u>Untere Schleimhaut (Submucosa) von:</u> Nase; Mundhöhle; Rachen (außer Restinseln, dort Mucosa); Obere 2/3 der Speiseröhre (außer Restinseln, dort Mucosa); Blase (außer Blasendreieck, dort Mucosa);
Exkretorisch	Lungenbläschen (Alveolen); Leberzellen (Hepatozyten); <u>Schleimhaut (Mucosa) von:</u> Innerer Bauchnabel; Blinddarm; Wurmfortsatz; Dickdarm;
Hormonell	Hypophysenvorderlappen (Adenohypophyse); Zirbeldrüse (Epiphyse); Schilddrüse; Nebenschilddrüsen; Nebennierenmark; Drüsengewebe der Hoden und Eierstöcke (Produktion von Sexualhormonen);
Motorisch	Mittelhirnsteuerung der Muskulatur;

Kleinhirn (Alt-Mesoderm)

Althirn-Mesoderm Verhalten	Lederhaut (Corium bzw. Dermis); Nervenscheiden (Myelinscheiden bzw. Markscheiden); Herzbeutel (Perikard); Lungenfell (viszerale Pleura; parietale Pleura); Bauchfell (viszerales Peritoneum; parietales Peritoneum); Schweißdrüsen; Talgdrüsen; Milchdrüsen;
----------------------------	---

Großhirnmarklager und Mittelhirn (Neu-Mesoderm)

Embryologisches Verhalten	Nierenparenchym; Zwischengewebe (Interstitialium) der Hoden und Eierstöcke;
Marklager-Mesoderm Verhalten	Bindegewebe; Fettgewebe; Knorpel; Sehnen; Knochen; Zahnknochen (Dentin); Lymphknoten; Lymphgefäße; Innere Bindegewebeschicht der Blutgefäße; Milz; Nebennierenrinde; <u>Großhirnmarklagersteuerung von:</u> Muskulatur (nur Trophik, also Nährstoffversorgung); Glaskörper;

Großhirnrinde (Ektoderm)

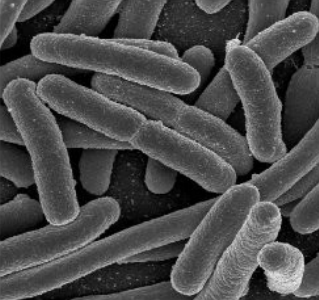
<p>Äußere-Haut-Schema (ÄHS)</p>	<p>Oberhaut (Epidermis);</p> <p>Rückseite der Oberhaut mit Pigment und Haaren;</p> <p>Hornhaut (Cornea);</p> <p>Augenlinse;</p> <p><u>Schleimhaut (Mucosa) von:</u> Bindehaut (Conjunctiva); Nasenhöhle; Bronchien; Kehlkopf; Stimmbänder; Blase (außer Blasendreieck); Gebärmuttermund und -hals; Vagina; Rektum;</p> <p><u>Innere Schicht von:</u> Äußerer Gehörgang; Nierenbecken; Harnleiter; Harnröhre; Samenblase (Bläschendrüse); Milchgänge;</p>
<p>Schlund-Schleimhaut-Schema (SSS)</p>	<p>Zahnschmelz; Wurzelhaut (Periodontium);</p> <p><u>Schleimhaut (Mucosa) von:</u> Mundhöhle; Rachen (außer Restinseln); Nasennebenhöhlen; Obere 2/3 der Speiseröhre (außer Restinseln); Kleine Krümmung des Magens; Magenpförtner (Pylorus); Erster Abschnitt des Zwölffingerdarms (Bulbus duodeni); Eichel (Glans) des Penis und der Klitoris</p> <p><u>Innere Schicht von:</u> Tränendrüsenengänge; Speicheldrüsenengänge; Schlundbögenengänge (Kiemenbögenengänge); Schilddrüsenausführungsgänge; Gallenblase; Gallengänge (innerhalb und außerhalb der Leber); Bauchspeicheldrüsenengänge (Pankreasgänge); Herzkranzgefäße (Koronargefäße); Aortenbogen; Halsschlagader (Ateria Carotis);</p>

Großhirnrinde und Zwischenhirn (Ektoderm)

<p>Funktionsänderung ohne Zellabbau</p>	<p>Innenohr (Hörschnecke und Gleichgewichtsorgan);</p> <p>Netzhaut (Retina);</p> <p>Alpha-Langerhans-Inselzellen (Glucagonausschüttung);</p> <p>Beta-Langerhans-Inselzellen (Insulinausschüttung);</p> <p>Thalamussteuerung der Ausschüttung bestimmter Hormone;</p> <p>Gefäßregulierung der Knochenhaut (Periost);</p> <p>Nervengeflechtsteuerung und Gefäßregulierung der Knochenhaut (Periost) (Verlauf nach SSS);</p> <p>Sensibilitätssteuerung der Oberhaut (Verlauf nach ÄHS);</p> <p><u>Großhirnrindensteuerung von:</u></p> <p>Riechkolben;</p> <p>Geschmacksrezeptoren;</p> <p>Glaskörper;</p> <p>Muskulatur (nur Motorik, also Bewegungsteuerung);</p> <p>Herzrhythmus;</p> <p>Ausschüttung von Testosteron und Östrogen;</p> <p>Erregbarkeit von Penis, Klitoris und Vagina (möglicherweise in Zusammenhang mit ÄHS und SSS);</p>
---	--

Das 4. biologische Naturgesetz

Das ontogenetisch bedingte System der Mikroben

	Großhirnrinde Zwischenhirn	Ohne Mikroben
	Großhirnmarklager	Bakterien
	Mittelhirn	
	Kleinhirn Pons	Mykobakterien (Pilzbakterien) und Pilze

Das 3. biologische Naturgesetz beschreibt die Zusammenhänge von bestimmten Mikroben zu Organgewebe und Gehirnbereiche. Es beschreibt außerdem in welcher Phase die Mikroben sich vermehren und in welcher Phase sie aktiv am Zellgeschehen beteiligt sind.

- **Die Einteilung der Mikroben erfolgt nach Keimblattzugehörigkeit der Organgewebe die sie „bearbeiten“:**
 1. Mykobakterien (Pilzbakterien) und Pilze bearbeiten die vom Pons gesteuerten entodermalen Organgewebe (ob auch die vom Mittelhirn gesteuerten entodermalen Organgewebe von Mikroben bearbeitet werden, ist nicht genau bekannt) und die vom Kleinhirn gesteuerten alt-mesodermalen Organgewebe.
 2. Bakterien bearbeiten die vom Mittelhirn und vom Großhirnmarklager gesteuerten neu-mesodermalen Organgewebe. Die meisten Bakterien (Staphylokokken, Streptokokken, Pneumokokken, Gonokokken), nach anderer Einteilung Anaerobier (unter Luftabschluß arbeitend) oder Aerobier (an der Luft arbeitend), haben ihre „Spezialgebiete“ aber können wohl auch überlappend tätig werden wenn die „Nachbarspezialisten“ fehlen.
 3. Ohne Mikroben verlaufen die SBS des Zwischenhirns und der Großhirnrinde. Die Großhirnrinde arbeitet jedoch möglicherweise mit kleinsten Eiweißverbindungen (sog. Antikörper).

- **Die Mykobakterien (Pilzbakterien) und Pilze vermehren sich bereits in der ca-Phase. Die Bakterien vermehren sich erst in der pcl-Phase.**

- **Die Mikroben beteiligen sich erst in der pcl-Phase am jeweiligen Zellgeschehen:**
 1. Die Mykobakterien (Pilzbakterien) und Pilze haben die Aufgabe die in ca-Phase vermehrten Zellen durch Verkäsung wieder abzubauen.
 2. Die Bakterien haben die Aufgaben den Wiederaufbauprozess der in ca-Phase abgebauten Zellen zu unterstützen (abszedierend-granulierend-vernarbend).
 3. Eiweißverbindungen (sog. Antikörper) haben möglicherweise die Aufgabe fehlendes Gewebe in der pcl-Phase zu ergänzen.

- **Die pcl-Phase der Sonderprogramme können auch ohne die jeweiligen Mikroben verlaufen, Dr. Hamer spricht hier von einem „unbiologischen“ oder auch „biologisch nicht optimalen“ Verlauf:**
 1. Sind die Mykobakterien (Pilzbakterien) und Pilze bei Beginn der ca-Phase nicht vorhanden und können sich dadurch nicht vermehren, dann stoppt das Zellwachstum der ca-Phase zwar ebenso ab dem Moment der Konfliktlösung, die vermehrten Zellen werden jedoch nicht abgebaut sondern nur eingekapselt.
 2. Welche Auswirkungen es hat wenn die Bakterien und Eiweißverbindung fehlen ist nicht genau bekannt, möglicherweise verläuft dann die Schwellung am Organgewebe in einem geringeren Maße wodurch die Dauer der pcl-Phase verlängert wird.

Das 5. biologische Naturgesetz Die Quintessenz

Das 5. biologische Naturgesetz bildet quasi die Quintessenz der anderen biologischen Naturgesetze. Es ist das Verständnis aller Symptome des lebenden Organismus als Teil eines sinnvollen biologischen Sonderprogramms der Natur. Ausgenommen davon sind die Auswirkungen am Organismus die durch äußerliche Einwirkungen wie Verletzungen, Vergiftungen, Verstrahlungen oder Mangelernährung entstehen. Wobei es sich bei den Prozessen des Organismus die als Reaktion auf diese Auswirkungen entstehen (z.B. Entgiftungs- und Reparaturprozesse) natürlich auch um sinnvolle biologische Sonderprogramme handelt.

Die biologischen Regeln

Die biologischen Regeln sind Beobachtungen von denen man noch nicht genau weiß ob es sich auch um Naturgesetze handelt oder ob sie in bestimmten Fällen eine Ausnahme haben können.

Die biologische Regel der epileptischen oder epileptoiden Krise in jeder Lösungsphase.

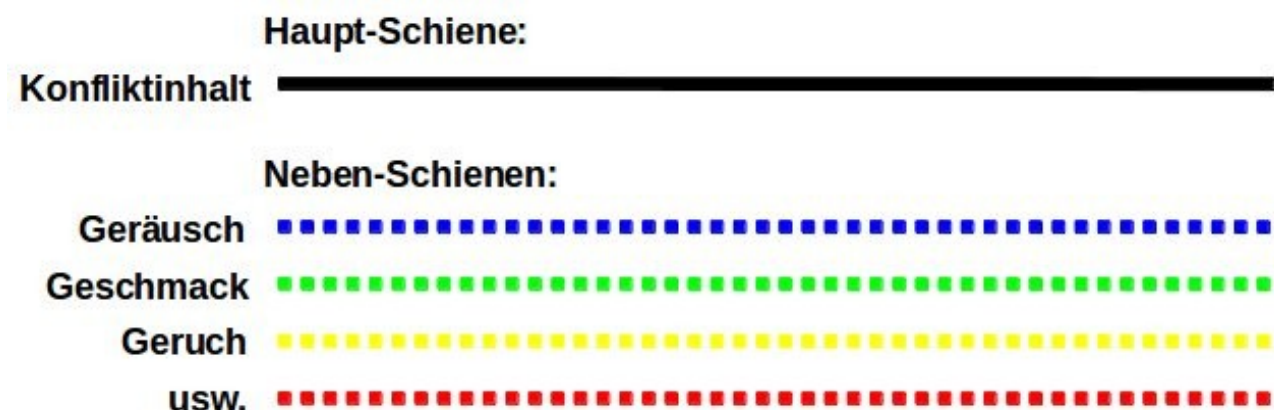
Diese Epi-Krise ist noch kein fester Bestandteil des 2. biologischen Naturgesetzes, denn es ist noch nicht endgültig geklärt ob sie auch bei einem SBS von sehr kurzer Dauer und Intensität bzw. bei sehr geringer Konfliktmasse auftritt.

Die biologische Regel der Konstellationen

Konstellationen sind Kombinationen von mehreren SBS (speziell in den gegenüberliegenden Gehirnseiten aber auch in der selben Gehirnseite). Eine solche Kombination kann neue Symptome verursachen (hauptsächlich in der Psyche aber auch am Organ) und einen anderen biologischen Sinn erfüllen als es bei den einzelnen SBS ursprünglich der Fall war.

Die biologische Regel der Schienen

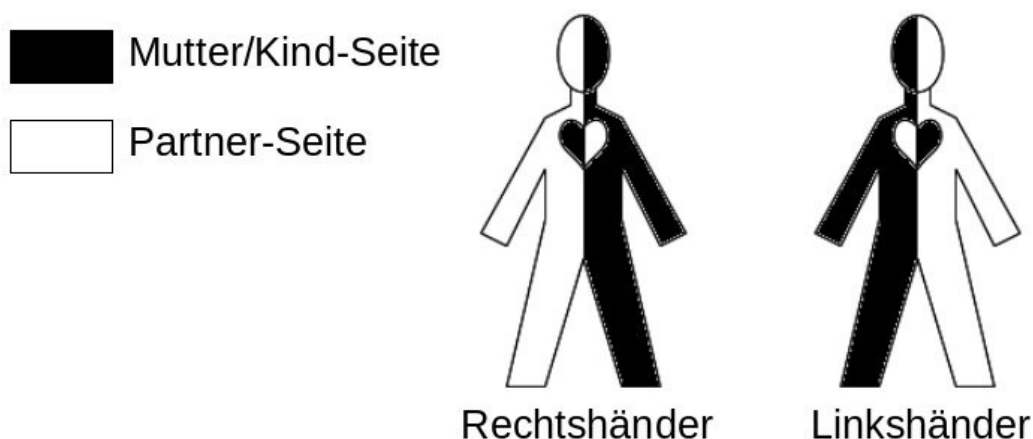
Jedes SBS hat sog. Schienen, neben der Haupt-Schiene, also dem eigentliche Konflikthalt, können bei der Aktivierung des SBS auch noch weitere Schienen, sog. Neben-Schienen gespeichert werden. Bei diesen Nebenschienen kann es sich quasi um alles Mögliche handeln was in der Sekunde des DHS wahrgenommen wird. Nimmt das Lebewesen nach der eigentlichen Konfliktlösung erneut eine solche Neben-Schiene wahr, dann kann sich das entsprechende SBS wieder aktivieren ohne dass der biologische Konflikt tatsächlich vorhanden ist. Ob solche Schienen bestehen bleiben oder wieder gelöscht werden, hängt davon ab ob sie, biologisch gesehen, noch Notwendig sind.



Die biologische Regel der Links- und Rechtshändigkeit (biologische Händigkeit) und ihre jeweilige Bedeutung für die Lokalisation des Hamerschen Herdes im Gehirn und das dementsprechende Geschehen am Organewebe.

Die einfachste Möglichkeit um die biologische Händigkeit relativ genau herauszufinden ist der sog. Klatschtest. Klatscht man in die Hände dann liegt für gewöhnlich eine Hand oben und eine Hand unten bzw. ist eine Hand die Führende bei der Klatschbewegung. Liegt beim Klatschen die linke Hand oben, dann deutet dies darauf hin dass die betreffende Person wahrscheinlich ein biologischer Linkshänder ist. Liegt stattdessen die rechte Hand oben, dann deutet dies auf eine biologische Rechtshändigkeit hin. Lässt sich nicht genau feststellen welche Hand oben liegt, dann kann die jeweils führende Hand, also die Hand von der die Klatschbewegung hauptsächlich ausgeht, Aufschluss über die Händigkeit geben. Um das Ergebnis dieses Tests gegen zu prüfen, sollte man darauf achten ob bestimmte Tätigkeiten eher mit der linken oder eher mit der rechten Hand ausgeführt werden. Achtung, viele Menschen schreiben zwar mit der rechten Hand, sind aber dennoch biologische Linkshänder.

Die Händigkeit spielt teilweise eine Rolle bei den Geweben des Alt-Mesoderms, Neu-Mesoderms und Ektoderms (nicht beim Entoderm). Aktivierungen können sowohl lokal als auch assoziativ empfunden werden, ein SBS kann also sowohl direkt an der Stelle starten an der die Aktivierung stattgefunden hat (dies trifft insbesondere bei tatsächlichen Berührungen zu), es kann aber auch an einer Stelle starten die in Bezug zur Aktivierung interpretiert wird. Zu diesen assoziativ aktivierten Bereichen gehört die sog. Mutter/Kind-Seite und die sog. Partner-Seite. Insbesondere wenn eine Aktivierung assoziativ stattfindet dann können diese jeweiligen Seiten dementsprechend durch ein SBS betroffen sein. An der Mutter/Kind-Seite entstehen dann die SBS deren Konflikthalt etwas mit der eigenen Mutter oder den eigenen Kindern zu tun haben. Es ist wichtig zu beachten dass es nicht darauf ankommt ob der Konflikthalt tatsächlich mit der Mutter oder dem Kind zu tun hat, sondern es kommt darauf an ob ein Lebewesen als Mutter oder als Kind wahrgenommen wird. An der Partner-Seite werden hingegen alle anderen Lebewesen assoziiert die nicht als Mutter oder als Kind wahrgenommen werden. Bei Rechtshändern befindet sich die Mutter/Kind-Seite auf der linken Körperseite und die Partner-Seite auf der rechten Körperseite, bei Linkshändern hingegen befindet sich die Mutter/Kind-Seite auf rechten Körperseite und die Partner-Seite auf der linken Körperseite. Eine Besonderheit bilden hier die Herzkammern, denn aufgrund der „Herzdrehung“ in der Ontogenese befindet sich hier bei Rechtshändern die Mutter/Kind-Seite an der rechten Herzkammer und die Partner-Seite an der linken Herzkammer, bei Linkshändern hingegen befindet sich die Mutter/Kind-Seite an der linken Herzkammer und die Partner-Seite an der rechten Herzkammer. Eine weitere, allerdings andere Rolle spielt die Händigkeit bei den männlichen und weiblichen Revierbereichen, wie nun in den folgenden Regeln der Revierbereiche und der Waage beschrieben wird.



Die biologischen Regeln der Revierbereiche und der Waage

Bei den Konflikten der sog. Revierbereiche gibt es eine „männliche“ und eine „weibliche“ Wahrnehmung bzw. Empfindung der Konflikte. Ob ein Individuum einen Konflikt mit einem „männlichen“ oder einem „weiblichen“ Inhalt empfindet, ist abhängig vom Testosteron bzw. Östrogenspiegel (mehr Testosteron als Östrogen = „männlich“; mehr Östrogen als Testosteron = „weiblich“).

Die Regel der Revierbereiche:

Männliche und weibliche Rechtshänder: Der männliche Rechtshänder empfindet seinen ersten Revierkonflikt mit einem „männlichen“ Inhalt und es entsteht ein Hamerscher Herd in den Revierbereichen der rechten Großhirnrinde wodurch die Testosteronausschüttung verringert wird. Die weibliche Rechtshänderin empfindet ihren ersten Revierkonflikt mit einem „weiblichen“ Inhalt und es entsteht ein Hamerscher Herd in den Revierbereichen der linken Großhirnrinde wodurch die Östrogenausschüttung verringert wird. Aufgrund der verringerten Ausschüttung von Testosteron bzw. Östrogen empfindet der Mann nun seinen nächsten Revierkonflikt mit einem „weiblichen“ Inhalt und es entsteht ein Hamerscher Herd in den Revierbereichen der linken Großhirnrinde und die Frau empfindet ihren nächsten Revierkonflikt mit einem „männlichen“ Inhalt und es entsteht ein Hamerscher Herd in den Revierbereichen der rechten Großhirnrinde.

Männliche und weibliche Linkshänder: Der männliche Linkshänder empfindet seinen ersten Revierkonflikt mit einem „männlichen“ Inhalt aber es entsteht ein Hamerscher Herd in den Revierbereichen der linken Großhirnrinde wodurch die Östrogenausschüttung verringert wird. Die weibliche Linkshänderin empfindet ihren ersten Revierkonflikt mit einem „weiblichen“ Inhalt aber es entsteht ein Hamerscher Herd in den Revierbereichen der rechten Großhirnrinde wodurch die Testosteronausschüttung verringert wird. Da sich der Testosteron- bzw. Östrogenspiegel hier nicht verringert sondern sogar noch erhöht, empfindet der Mann nun seinen nächsten Revierkonflikt nochmals mit einem „männlichen“ Inhalt aber es entsteht ein Hamerscher Herd in den Revierbereichen der rechten Großhirnrinde und die Frau empfindet ihren nächsten Revierkonflikt nochmals mit einem „weiblichen“ Inhalt aber es entsteht ein Hamerscher Herd in den Revierbereichen der linken Großhirnrinde. Diese Entstehung der Hamerschen Herde bzw. der Sonderprogramme im jeweils gegenüberliegenden Gehirnbereich und am dementsprechenden Organ- und Gewebe wird als der sog. „Rösselsprung“ bezeichnet.

Die 1. Regel der Waage:

Revierbereichs-Konstellation: Ist nun in den weiblichen Revierbereichen (linke Hirnseite) und in den männlichen Revierbereichen (rechte Hirnseite) gleichzeitig mindestens ein Hamerscher Herd aktiv, dann besteht eine Konstellation die sich nach den Regeln der Waage verhält, das heißt: Wird das SBS des männlichen Revierbereichs durch Schienen (Haupt- oder Nebenschienen) stärker aktiv, dann verringert sich die Testosteronausschüttung und das Individuum hat eine dementsprechend „weiblichere“ Wahrnehmung. Gleichzeitig verringert sich dadurch die Aktivität des SBS im gegenüber liegenden weiblichen Revierbereich, wodurch auch die Konfliktmasse dieses SBS dementsprechend abgebaut wird. Und umgekehrt: Wird das SBS des weiblichen Revierbereichs durch Schienen (Haupt- oder Nebenschienen) stärker aktiv, dann verringert sich die Östrogenausschüttung und das Individuum hat eine dementsprechend „männlichere“ Wahrnehmung. Gleichzeitig verringert sich dadurch die Aktivität des SBS im gegenüber liegenden männlichen Revierbereich, wodurch auch die Konfliktmasse dieses SBS dementsprechend abgebaut wird.

Die 2. Regel der Waage:

Kommt es nun zu einem dritten Revierkonflikt dann gilt folgende Regel:

Männliche und weibliche Rechtshänder: Ist gerade das SBS des männlichen Revierbereichs stärker aktiv, dann wird der dritte Revierkonflikt mit einem „weiblichen“ Inhalt empfunden und es entsteht in der gleichen Hirnseite, also im männlichen Revierbereich, ein Hamersche Herd. Umgekehrt: Ist gerade das SBS des weiblichen Revierbereichs stärker aktiv, dann wird der dritte Revierkonflikt mit einem „männlichen“ Inhalt empfunden und es entsteht in der gleichen Hirnseite, also im weiblichen Revierbereich, ein Hamersche Herd.

Männliche und weibliche Linkshänder: Ist gerade das SBS des männlichen Revierbereichs stärker aktiv, dann wird der dritte Revierkonflikt mit einem „weiblichen“ Inhalt empfunden aber es entsteht in der gegenüberliegenden Hirnseite, also im weiblichen Revierbereich, ein Hamersche Herd. Umgekehrt: Ist gerade das SBS des weiblichen Revierbereichs stärker aktiv, dann wird der dritte Revierkonflikt mit einem „männlichen“ Inhalt empfunden aber es entsteht in der gegenüberliegenden Hirnseite, also im männlichen Revierbereich, ein Hamersche Herd.

Wichtig: Es ist wichtig zu beachten dass sich der Testosteron- und Östrogenspiegel auch ohne ein Revierbereichs-SBS verändern kann (z.B. durch die Menopause, Unterfunktionen der Eierstöcke oder Hoden, die Einnahme von hormonverändernden Medikamenten usw.). Hat also ein Mann durch andere Einwirkungen bereits einen niedrigeren Spiegel an Testosteron als Östrogen bzw. hat eine Frau einen niedrigeren Spiegel an Östrogen als Testosteron, dann muss man hier jeweils umdenken, ein rechtshändiger Mann empfindet dann wie eine rechtshändige Frau und ein linkshändiger Mann empfindet dann wie eine linkshändige Frau bzw. empfindet eine rechtshändige Frau wie ein rechtshändiger Mann und eine linkshändige Frau wie ein linkshändiger Mann.

Es ist auch noch nicht genau bekannt ob ein aktives SBS im männlichen Revierbereich immer den Testosteronspiegel so stark absenkt dass die Empfindung „weiblich“ wird oder ein aktives SBS im weiblichen Revierbereich immer den Östrogenspiegel so stark absenkt dass die Empfindung „männlich“ wird. Sollte dies nicht der Fall sein, dann hätte das natürlich dementsprechende Auswirkungen auf die jeweils nächste Aktivierung.

Literaturverzeichnis

Wissenschaftliche Tabelle der Germanischen Neuen Medizin

von Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer, 2. Auflage, ISBN: 978-84-96127-25-8

Hirnnerven-Tabelle der Germanischen Neuen Medizin

von Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer, 2. Auflage, ISBN: 978-84-96127-39-5

Vermächtnis einer Neuen Medizin Teil 1 und 2

von Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer, 7. Auflage , ISBN: 84-930091-0-5

Kurzfassung der Neuen Medizin (Stand 2000) zur Vorlage im Habilitationsverfahren von 1981 an der Universität Tübingen

von Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer, 3. Auflage , ISBN: 84-930091-8-0

Die Archaischen Melodien - Die Musik mit dem Verständnis der Germanischen Heilkunde

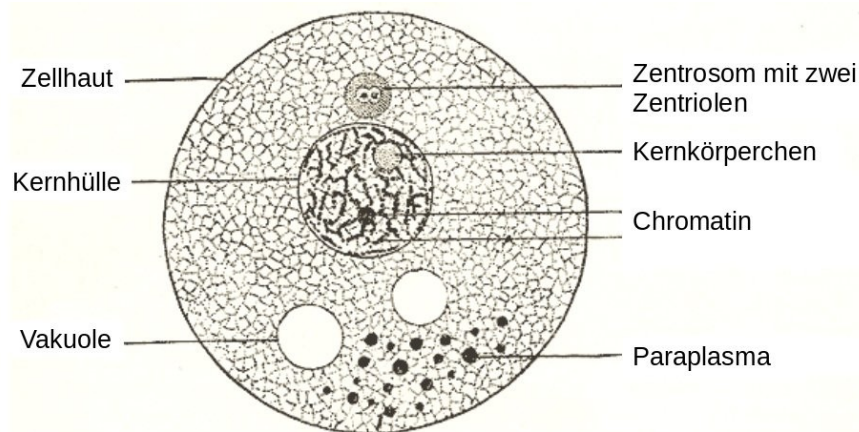
von Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer, Auflage Februar 2012, ISBN: 978-84-96127-55-5

Anhang

Zellen

Zellen sind die kleinste lebende Einheit eines Organismus und die Bausteine aller Lebewesen. Es gibt Lebewesen die nur aus einer Zelle bestehen (Einzeller) und Lebewesen die aus mehreren Zellen aufgebaut sind (Mehrzeller).

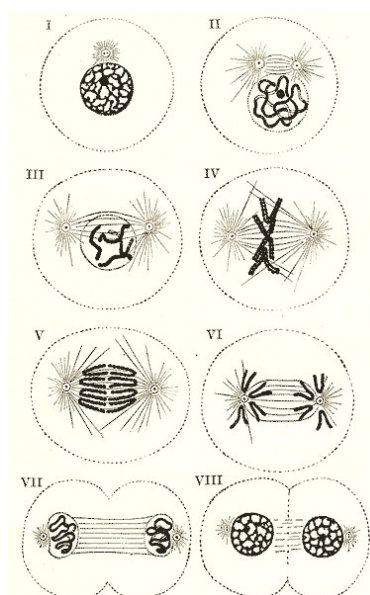
Schematische Darstellung einer menschlichen Zelle:



Aufbau und Funktionen: Die Zellen des menschlichen Körpers besitzen einen Kern und sind von einer schützenden Hülle umgeben. Durch die Zellhaut (Zellmembran) wird die Zelle von ihrer Umgebung abgegrenzt, sie ist halbdurchlässig (semipermeabel) so dass die Zelle bestimmte Stoffe aufnehmen und abgeben kann. Unter der Zellhaut befindet sich das Zellplasma (Zytoplasma), hier werden Nährstoffe in der Zelle verteilt und Abfallstoffe entfernt. Im Zellplasma befindet sich der Zellkern, er ist umgeben von der Kernhülle (Kernmembran) in der sich Kernporen befinden über die ein Austausch von Molekülen zwischen Zellplasma und Zellkern möglich ist. Der Zellkern steuert die Tätigkeit der Zelle, wie sie Nährstoffe und Sauerstoff verwertet, wie sie Abfälle beseitigt und wie sie sich vermehrt.

Zellvermehrung: Zellen sind in der Lage sich durch Teilung zu vermehren. Bei einer Zellteilung kommt es zunächst zu einer Teilung des Zellkerns (Mitose), anschließend Teilt sich der Zelleib.

Schematische Darstellung der verschiedenen Phasen bei Teilung einer Zelle:



Zelltod: Es gibt verschiedene Ursachen die zum Tod einer Zelle führen können. Es gibt einen traumatische Zelltod (Nekrobiose) der z.B. durch Verletzungen, Vergiftungen, radioaktive Strahlung, aber auch durch Unterversorgung (Nährstoff- oder Sauerstoffmangel) entstehen kann. Und es gibt einen programmierte Zelltod (Apoptose), hierbei handelt es sich um einen normalen Prozess im Körper der dazu dient die Zellen zu erneuern.

Gewebe

Ein Zusammenschluss von Zellen wird als Gewebe bezeichnet. Zellen die in einem solchen Verband zusammengeschlossen sind besitzen meistens ähnliche oder gleiche Funktionen und erfüllen so gemeinsam die jeweilige Aufgabe des Gewebes das sie bilden. Es gibt fünf verschiedene Grundgewebearten:

Epithelgewebe: Als Epithel werden Gewebe aus einer oder mehreren Zellschichten bezeichnet die alle inneren und äußeren Körperoberflächen bedecken (außer Gelenkkapseln und Schleimbeutel). Sie bilden auch die Sekret produzierenden Anteile der Drüsen und Schleimhäute mit resorptiver Funktion.

Binde- und Stützgewebe: Hierbei handelt es sich um Gewebe das für strukturellen Zusammenhalt sorgt und Zwischenräume ausfüllt.

Muskelgewebe: Muskeln sind Gewebe die für Körperhaltung und Körperbewegung sowie Transportvorgängen im Körper zuständig sind. Dies geschieht durch Zusammenziehen (Kontraktion) des Muskelgewebes.

Nervengewebe: Die Nerven dienen dem bilden, empfangen und weiterleiten von Signalen im Körper.

Flüssige Gewebe: Eine weitere Form von Gewebe sind die Körperflüssigkeiten, sie können grob unterteilt werden in Flüssigkeit die in einem Kreislauf zirkulieren und Flüssigkeiten die innerhalb bestimmter Räume (Kompartimente) vorkommen.

Organe und Organsysteme

Verschiedene Gewebe können sich zu einem Komplex zusammenschließen der dann als Organ bezeichnet wird, die einzelnen Gewebe eines Organs werden auch Organgewebe genannt. Organe bestehen häufig aus dem eigentlichen Funktionsgewebe (Parenchym) und dem Zwischengewebe (Interstitium). Einzelne Organe können funktionell zusammenarbeiten, man spricht dann von Organsystemen (Verdauungssystem, Atemsystem, Herz-Kreislauf-System ect.).

Raumforderungen: An den Organgeweben kann es zu Raumforderungen kommen (Zunahme des Volumens eines Gewebes). Die Ursache hierfür kann eine Vermehrung der Zellen oder aber eine Schwellung (Ödem) des Gewebes sein. Unterscheiden lassen sich diese Prozesse u.a. durch die Geschwindigkeit ihrer Entstehung, eine Schwellung kann innerhalb von Tagen, Stunden, Minuten oder sogar Sekunden entstehen, während bei einer Zellvermehrung erst nach vier bis acht Wochen eine minimale Vergrößerung festzustellen ist.

Normalzustand:

Zellvermehrung:

Schwellung:

Zellen:

